

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 40

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Seite der Frau



Äußerungen des verstorbenen Christian Dior über die Mode

Nicht, daß sie uns alle restlos überzeugen, aber zum Teil tun sie es. Es handelt sich teils um Äußerungen Interviewern und Reportern gegenüber, teils wurden sie in seinem schriftlichen Nachlaß gefunden.

«Die Mode ist eine der letzten Zufluchtsstätten des Wunderbaren in unserm grauen Alltag.»

(Ich glaube zwar keinen Moment, daß M. Diors Alltag grau war, selbst nicht zu Zeiten, da er Grau als Modefarbe erklärte.)

«Das Ende einer bestimmten Mode ist gekommen, wenn alle Welt sich an sie gewöhnt hat.»

(Wem sagt er das? Ich mache jede Mode erst dann mit, wenn sie fast kein Mensch mehr trägt, weil ich erst dann merke, was Mode ist, wenn jeder es längere Zeit getragen hat.)

«Die Mode von morgen liegt in der Luft. Wie wäre es sonst zu erklären, daß die einzelnen Modeschöpfer bei ihren so streng gehüteten Modegeheimnissen so viele Übereinstimmungen aufweisen?»

(Genau das habe ich mich auch schon gefragt. Vielleicht sind die Modegeheimnisse doch nicht so streng gehütet, und die Herren verständigen sich vorher kollegial über den Trend. Das wäre nicht übel, denn es wäre doch sehr seltsam, wenn der eine mit langen Röcken, der andere mit Mini-Jupes aufwarten würde. Das tun sie aber nie, selbst wenn viele Modekonsumentinnen es ganz angenehm finden dürften, eine so weite Auswahl des Stils zur Verfügung zu haben, und trotzdem «modegerecht» zu sein. Dabei fällt mir noch etwas anderes ein, ganz einfach, weil es mir längst aufgefallen ist, und

Ihnen vielleicht auch. Nämlich, daß die Filme aus Hollywood oder andern Filmzentren, Filme, die mindestens ein Jahr vor dem ersten Auftauchen einer neuen Mode gedreht wurden, eben diese Mode ungefähr im Zeitpunkt ihrer Lancierung bereits an ihren Stars zeigen. Das sind interessante Mystereien, die immerhin auf eine gewisse Zusammenarbeit hinweisen, und Zusammenarbeit ist immer etwas Erfreuliches, nicht wahr. Drum glaube ich fast lieber an sie, als an die «so sorgfältig gehüteten Modegeheimnisse». Daß Mode wirklich in der Luft liegt, und von allen Couturiers gleichzeitig aus derselben gegriffen wird, leuchtet mir nicht recht ein.)

«Die Mode ist die tyrannischste und anspruchsvollste aller Herrscherinnen. Ihr oberstes Gesetz lautet: «Vollkommenheit.» (Ich enthalte mich da jedes Kommentars infolge Sachkenntnis und mangelhaften Vollkommeheitsbedürfnisses.)

«Die Mode ist die kulturgeschichtliche Kronzeugin ihrer Epoche.» (Ein großes Wort, fürwahr! Und goldrichtig.)

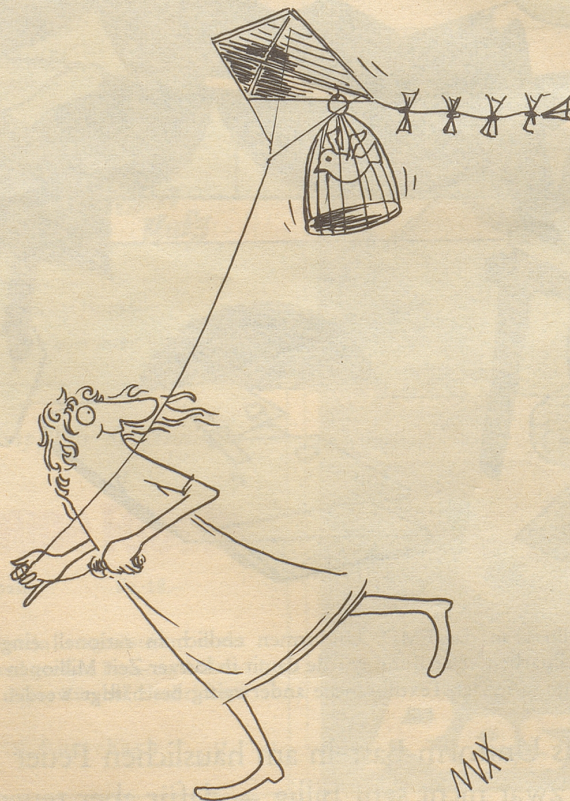
«Für die menschliche Gesellschaft ist die Mode genau so wichtig wie die Farbe für die Blumen. Ohne sie wäre das Leben arm und düster.»

(Gewiß bringt die Mode Leben in die Bude. Aber ich kann mir vorstellen, daß etwa eine Gesellschaft

in Indien, wo fast alle Frauen den Sari tragen, der oft herrliche Farben hat, aber in Linie und Faltenwurf immer gleich bleibt, auch nicht gerade arm und düster wirkt. Uebrigens gibt es auch bei uns noch ein paar Sachen, außer der Mode, die dem Leben Farbe und Reichtum geben, etwa Mozart, oder die Impressionisten oder – halt für jeden wieder etwas anderes.) Der letzte Aphorismus des Mode-Créateurs bedarf keines Kommentars, weil er ohne weiteres einleuchtet:

«Die Mode ist eines der letzten Bollwerke der Handarbeit in unserem mechanisierten Leben. Modeschöpfungen sind Kreationen der Menschenhand – jenes wunderbaren Werkzeuges, das den Menschen gibt, was ihnen keine Maschine geben kann: Poesie und Leben.»

Bethli



Ausgegraben

Alte Aktualitäten sind manchmal sehr lustig zu sehen oder zu lesen. Eben fällt mir – natürlich als ich etwas ganz anderes suchte, Sie wissen ja, wie das ist – der «Briefkasten» einer zehnjährigen Nebel-spalternummer in die Hände. Dort schreibt ein Neffe an den damaligen «Onkel» – der uns Älteren in so guter und lebendiger Erinnerung steht – er, der Neffe, sei von London nach Zürich geflogen, mit der Air France, und da habe ihm eine Stewardess ein Flugblatt in die Hand gedrückt, betitelt: «Happy Days in Switzerland.» Das Blatt war von einem Franzosen auf Englisch redigiert. Wir geben den Ausschnitt, den der Onkel übersetzte, auf Deutsch wieder:

«Außerdem ist die Regierung» (gemeint ist: der Schweiz) «die stabilste der Welt, zweifellos dank der Tatsache, daß die Schweizer Frauen, wie bei manchen primitiven Stämmen, kein Stimmrecht haben.»

Der Onkel bemerkt dazu: «Das heißt man den Vogel auf den Kopf getroffen. Die unterirdische Meinung, daß wir in diesem Falle manchen primitiven Stämmen gleichen, hat etwas für sich. Daß die Frauen, wenn sie stimmen dürften, unsere Regierung zu einer unstablen machen würden, hat ebensoviel für sich wie gegen sich. Da das Urteil allerdings von einem Franzosen stammt, kann man es, wenn man die «Stabilität» der französischen Regierung betrachtet, bis zu einem gewissen Grad verstehen, – oder nicht?»

So der Briefkastenonkel vor zehn Jahren.

Unterdessen hat sich ein bißchen etwas geändert. Ein paar Schweizer Kantone haben ihren Frauen das Stimmrecht anvertraut. Es gibt ferner nicht mehr manche primitive Völkerschaften, deren Frauen es nicht haben.

Und dann – wie sag ich's meinem Kinde? Die französische Regierung ist trotz Frauenstimmrecht ungeheuer stabil geworden. – was auch einiges für sich und einiges gegen sich hat.

Luz

Verhängnisvolle Grammatik

Begeisterte Mitglieder haben mich eingeladen, ihrem Verein beizutreten, der an der Vervollkommnung von Körper und Geist arbeitet. Wer hätte das nicht nötig? Also gehe ich hin und sehe mir die Sache an. Zuerst hüpfen wir ein wenig herum. Das ist noch ganz lustig und für den Körper. Darauf setzt sich die Leiterin feierlich vor uns hin und hebt – mit leicht nieselnder Stimme – an: «Spreche richtig und klar! In der Sprache hast du ein Kräftemesser für den Zustand deiner Seele ...» Hingerissen blicken alle Teilnehmer auf die Sprecherin. Aber mich schaudert bei dem Gedanken, daß das Kräftemesser am Ende geschliffen sein könnte ...

Lisa

Geschäftliche Proposition

Liebes Bethli! Zu «Der Würfelzucker und ich» (Nebi Nr. 33). Es ist das erste Mal, daß mich ein Artikel aus Deiner Feder enttäuscht hat! Bist Du in solchen Dingen wirklich so naiv und phantasieelos? Da gehst Du hin und kaufst so ein teures Wunderstück und willst damit nur so banale Alltagsfamilien, wie Zimmermanns und Sandmeiers belauschen!

Ich mache Dir nun einen Vorschlag: wir zwei assoziieren uns! Schau, mit diesem Gerät allein ist

es nicht getan. Wir brauchen dazu noch ein Auto mit Radio (UKW, versteht sich) und selbstverständlich noch ein Tonbandgerät. Diese Sachen liefere ich. Und nun kann's losgehen!

Selbstredend versuchen wir es bei prominenteren Leuten. Wie wäre es mit Sachsens in Lausanne? Wir bitten um Audienz. Während wir uns ergehen in Komplimenten über BBs Fülle, Schönheit und Charme und den beidseitigen Geschmack in der Wahl des Gatten, wird es ein leichtes sein, das Ding unbemerkt am geeigneten Ort unterzubringen. Weil wir so höflich sind, wird es nicht schwer sein, ein paar Tage drauf wieder Zutritt zu erhalten, um das Kleinod abzuholen. Und was wir mit dem Aufgenommenen machen? Nun, «Mini» darf nicht nur amortisiert werden, nein, es soll auch rentieren. Wir zwei gründen eine Zeitung! Den Titel habe ich auch schon: «Mini war dabei». Bedenke, «Authentisches aus dem Hause BBs», – die Auflage! – oh, wir werden dick Geld verdienen! Liebespärrchen zu belauschen, wäre auch ganz interessant. Das Tonband müßte man für einige Jahre aufbewahren. Ist aus dem Liebespärrchen ein ganz gewöhnliches Ehepaar geworden, könnte das Tonband bei ihm abgespielt werden. «Mini» könnte dann aufnehmen, wie Meieli schluchzt und sagt «ja, das alles hast Du einmal gesagt», und Fritz wird antworten:



**Ich fühle mich so wohl,
wie schon lange nicht mehr**

seitdem ich eine Nicosolvens-Kur gemacht habe. Welche Erleichterung, nicht mehr Sklave der Zigarette zu sein und zu wissen, dass der Körper nikotinentgiftet ist. Dank

NICOSOLVENS

bin ich in 3 Tagen Nichtraucher geworden.

Bekannt und bewährt seit 30 Jahren.

Verlangen Sie

kostenlose Aufklärung durch die Mediciala, 6851 Casima (Tessin)

«Du bist auch nicht mehr das Meieli von einst.»

Ich habe noch viele Ideen auf Lager. Wir zwei sind gemachte Leute! Beginnen wir doch gleich. Ich erwarte Deinen sofortigen Bescheid! Uebrigens, das möchte ich noch gesagt haben – wir werden mit Argusaugen darüber wachen, daß in unseren Räumen kein «Mini» placiert wird. Sollte es trotzdem einer wagen, auf diese Art in unsere Intimsphäre zu treten, würden wir sofort auf Hausfriedensbruch klagen.

Mit kollegialem Gruß Marteli

Ich antworte Dir privat, man kann mit dem big business nicht einfach so vor die Oeffentlichkeit treten. B.

Irrwege

Seit wir das Auto als Transportmittel benützen, denke ich oft mit Sehnsucht an unsere früheren, ach so sorglosen Spaziergänge. Mit Rechenschieber und Kurvimeter rekosnosziert Papi auf der Landkarte den sonntäglichen Spaziergang, sehr darauf bedacht, wieder an den Ausgangspunkt zu gelangen, denn unser Auto besitzt noch keine Fernsteuerung. Sind wir dann glücklich ennet am Berg, so müssen wir oft feststellen, daß von den eingetragenen Wegen keiner zu finden ist, wohl aber neue, schöne Fahrsträßchen, die nur einen Nachteil haben, sie verlaufen nicht in jene Richtung, die wir auserwählt haben und unversehens gelangen wir auf Irrwege. Das einmahl hatten wir mit drei kleinen Binggis und einem Dackel einen Felsen hinaufzuklettern, wollten wir nicht umkehren, und welcher Mann kehrt schon gerne um? Das andere Mal durften wir, zum größten Vergnügen der Kinder, einen steilen Waldhang hinunterrutschen, um anschließend im Weitsprung – den Dackel unterm Arm eingeklemmt – einen Bach zu überqueren. Auf einer Gratwanderung zog unser Aeltester gerade bei der kitzligsten Stelle sein Schnurregeli aus dem Hosensack und blies seelenruhig darauf herum, während mir fast der Atem ausging. Ein anderes Mal, es war ein trüber Nachmittag, wurden wir vom Nebelschleier einer ehemaligen Burgfrau an der Nase herumgeführt. Wohl sahen wir ihre einst so stolze Burg von außen, leider nur nicht von innen, denn ein breiter, tiefer, mit Brennesseln und Dornengestrüpp bewachsener Graben verwehrte uns den Eingang dazu. War dort wohl Rapunzel zu Hause?

Wir sind aber auch schon auf Abwege geraten, welche uns unverhofft zu den schönsten Erdbeer-

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfweg und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz



MÜLLER & CO. ZAUNFABRIK, LÖHNINGEN SH, Tel. 053 69117

Artisten

Wenn man an Artisten denkt, kommen einem zuerst die Seiltänzer auf dem hohen Seil in Erinnerung und dann die Trapezkünstler, die in der Zirkuskuppel schwerelos zu fliegen scheinen. Und wenn man an Teppiche denkt, kommt einem zuerst Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich in den Sinn, und dann seine herrlichen Orientteppiche!

Ruhige Nerven dank NEURO-B-Pillen

- NEURO-B enthält:
Lecithin Magnesium
- Vitamin B1 Phosphor
- NEURO-B ist die richtige
Nervennahrung zur Beruhigung und Stärkung Ihrer überbeanspruchten Nerven.
- Kurpackung für 1 Monat 14.80

Schlaf am Steuer, das kommt dich teuer!
Dagegen hilft

HALLOO-WACH

Tabletten

in jeder Apotheke und Drogerie erhältlich



Bezaubernd schlank durch Orbaslim-Drageés

Mit Orbaslim-Drageés verlieren übergewichtige Personen an Gewicht, denn Orbaslim schwemmt die im Körper aufgespeicherten und die Gewebe belastende Flüssigkeitsmenge aus, baut Fettpolster behutsam ab, regt die Darmtätigkeit an, ist leicht einzunehmen und kann individuell dosiert werden. Kurpackung Fr. 7.-, Großpackung Fr. 12.-.





Blumen für die Gastgeberin ...

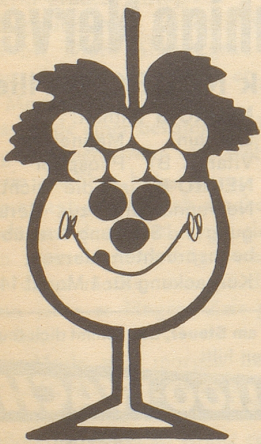
und köstliches Nass für den Hausherrn gehören zum 1×1 des Anstandes. Mit Rosen und HENKELL TROCKEN treffen Sie bestimmt den Geschmack Ihrer Gastgeber.

Darum, wenn Sie mich fragen – bei Einladungen bedankt man sich mit HENKELL TROCKEN, dem Sekt für Anspruchsvolle.

HENKELL

TROCKEN


Henkell Import AG, Zürich
Telefon 051 / 271897



bis
zum
letzten Tropfen
ein
Genuss

Merlino

Traubensaft

Ein  -Produkt

schlagen, zu blühendem Seidelbast und anderen seltenen Pflänzlein führten und wenn wir etwa noch schöne Versteinerungen fanden, so waren die idyllischen Spaziergänge von einst bis zur nächsten, großen Strapaze vergessen. Erica

Inhaltsverzeichnis gewisser Zeitungen und Zeitschriften

Die Landesmutter – ganz intim.
Die Liga tagt ad interim.
Der Schah in Rom –
Atom – Atom!
Die xte Braut von Prinz Karim.

Die Loren in der Badewanne.
Der Präsident pflanzt eine Tanne.
Der Bundesrat –
Gina privat!
Der König spielt – das Kind im Manne.

Soraya – ein Bericht in Farben.
Ex-König muß in New York darben.
Die Haute-Volée
Im Négligé!
Flugzeugunglück – die meisten starben.

Die Hardy – Allerweltsidol.
Aus Eifersucht (mit Vitriol).
Der Lord verweist –
Ein Zug entgleist!
Ein 18 Kilo schwerer Kohl.

Ein Bergman-Film – unzensuriert.
Ein Mittel das den Krebs kuriert.
Ein Star gesteht –
Ein Richter geht!
Die Liebe im Quadrat – zu viert.

Die Beatles und ihr höh'eres Streben.
In Chile soll die Erde beben.
Das goldne Kalb –
Achtundeinhalb!
Der Herzog und sein Liebesleben.

Die Farah und ihr bitteres Los.
Der Prinzgemahl besucht Davos.
Beatrice liebt –
Ein Reeder schiebt!
Das Heim von Bundesrat von Moos.

Ich tanzte einst mit Margaret.
Als Schneider bei Elisabeth.
Der Kronprinz niest.
Priester tanzt Twist!
Die BB spricht ihr Nachtgebet.

Pudel frißt nur vom Silberteller.
Raketen fliegen immer schneller.
Mord in Schanghai –
Blick war dabei!
Leiche versteckt im tiefen Keller.

Und die Moral von der Geschichte?
Das Angebot wohl stets entspricht dem Publikum –
es ist so dumm!
und leider auf Skandal erpicht!

S. H.

Kleinigkeiten

In meinem Blatt ist heute zu meiner Freude, aber auch Verwirrung, ein kleiner Bungalow im Tessin ausgeschrieben. Da steht: «Herrschaftliche Großaussichtslage.» Offenbar ist das eine Sache im nördlichen Stil. Es ist immerhin schön,



zu wissen, daß es in diesen Zeiten, wo alle so reich sind, sogar herrschaftliche Großaussichten gibt, also nicht solche für kleine Leute, wie ich hier eine habe.

*

Eine französische Zeitung klärt uns über sehr wertvolle Dinge auf, die man einmal ausprobieren sollte:

Kleine Buben haben scheint's eine Neigung zu starken, lebhaften Farben, besonders zu Rot, indes kleine Mädchen gedämpfte und gemischte Farben vorziehen.

Blaue Brillengläser sind ein ausgezeichnete Schutz gegen Seerkrankheit.

Es gibt Farbteste, die alles, aber auch alles über den Getesteten ans Tageslicht bringen.

Ein Aufenthalt in einem in Orange- oder Rottönen ausgemalten Zimmer wirkt appetitanregender als der beste Aperitif. (Henu, es gibt wohl ebensoviel Leute, die nicht besonders auf Appetitanregung aus sind: die, die zu wenig und die, die zuviel zu essen haben. Interessanter ist, daß die Innenfarbe

des Autos erheblichen Einfluß auf die Fahrweise der Person am Steuer ausübt.

*

Dänemark hat für die Mini-Jupe-Trägerinnen eine Armbanduhr für die Oberschenkelmitte erfunden. – (Wenn man da von «Armband-Uhr reden kann.)

*

Das Steueramt von Boston (Mass.) war längst davon überzeugt, daß viele Leute ihre Hunde nicht deklarieren. Es versah daraufhin einige seiner Leute mit einem Apparat, das täuschend ein Hundegeschell imitiert. So wanderten die Steuerdetektive durch die Straßen, und wo aus einem Hause eine Antwort erscholl, in Form von Bellen natürlich, gingen sie der Sache nach und fanden daraufhin über 1200 Hundesteuerhinterzieher in- nert zwei Wochen.

Üsi Chind

Mario ruft seiner Mutter zu: «Dr Jürg frißt Chäs.» Die Mutter will ihn zu- rechtweisen. Sie sagt, zu einem Men- schen dürfe man das nie sagen, bei Hunden (sie deutet dabei auf den Haushund Aron) sei das jedoch er- laubt. Mario wendet sich mit ernster Miene zu Aron und sagt: «Aron, dr Jürg frißt Chäs!» KB

*

Hans Peter geht in die 1. Klasse und hat anscheinend von den Drittkläß- lern, die im gleichen Schulzimmer sitzen, die Vergangenheit der verschie- denen Verben gehört. Daheim beim Zähneputzen hält er plötzlich inne und fragt ernsthaft: «Mami, wie heißt eigentlich die Ver- gangenheit von Hans Peter?» R Sch

